

# 23

## Коктебель

### Koktebel

Roads to Koktebel

Regie: Boris Chlebnikow, Alexej Popogrebskij



**Land:** Russland 2003. **Produktion:** PBOUL Production, Moskau, mit Unterstützung der Filmabteilung des russischen Kulturministeriums. **Buch und Regie:** Boris Chlebnikow, Alexej Popogrebskij. **Kamera:** Shandor Berkeshi R.G.C. **Ausstattung:** Gennadij Popow. **Kostüme:** Swetlana Michailowa. **Ton:** Jewgenia Pototskaja. **Schnitt:** Iwan Lebedew. **Produzent:** Roman Borisewitsch. **Musik:** Lutgardo Luga Lebad, 'Children's Songs' von Chick Corea.

**Darsteller:** Gleb Puskepalis (Junge), Igor Tschernewitsch (Vater), Wladimir Kutscherenko (Hausbesitzer), Agrippina Steklowa (Ärztin), Alexander Iljin (Lastwagenfahrer), Jewgenij Sytyi (Gleisarbeiter).

**Format:** 35mm, 1:1.66, Farbe. **Länge:** 105 Minuten, 24 Bilder/Sek.

**Sprache:** Russisch.

**Uraufführung:** 25. Juni 2003, Internationales Filmfestival Moskau.

**Weltvertrieb:** Celluloid Dreams, 2 rue Turgot, 75009 Paris, Frankreich. Tel.: (33-1) 49 70 03 70, Fax: (33-1) 49 70 03 71.

E-mail: [info@celluloid-dreams.com](mailto:info@celluloid-dreams.com); [www.celluloid-dreams.com](http://www.celluloid-dreams.com)

#### Inhalt

Nach dem Tod seiner Frau und dem Verlust seiner Anstellung macht sich ein Ingenieur gemeinsam mit seinem elfjährigen Sohn auf den Weg von Moskau zum Haus seiner Schwester in Koktebel am Schwarzen Meer. Ohne Geld und ohne Auto überlassen die beiden sich in den hypnotisierend weitläufigen Landschaften ganz dem Zufall. Der Vater ist zufrieden damit, ein bisschen zu trödeln und gelegentlich kleine Jobs anzunehmen, um Geld zu verdienen. Der Sohn dagegen träumt ungeduldig davon, endlich die Küste zu erreichen, um dort die Segelflieger durch die Lüfte gleiten zu sehen. Für den Vater ist die Reise ein Versuch, wieder Selbstachtung zu entwickeln, die zerbrochenen Teile seines Lebens zusammenzufügen und das Vertrauen seines Sohnes zurückzugewinnen. Für den Jungen fängt in der mythischen Küstenstadt ein neues, emanzipiertes Leben an. Unterwegs müssen Vater und Sohn viele Hürden nehmen; am Ende begegnen sie einer schönen jungen Ärztin, die sich um eine Verletzung des Mannes kümmert. Auch sie ist einsam, und die beiden verlieben sich ineinander. Der Junge, der sie als Bedrohung der einzigen liebevollen Beziehung in seinem Leben betrachtet, bricht auf, um das Ziel der Reise alleine zu erreichen.

#### Die Regisseure über ihren Film

Dem Projekt unseres ersten abendfüllenden Films näherten wir uns mit großem Verantwortungsbewusstsein. Die Zeit, in der wir auf die Förder-

#### Synopsis

After his wife's death and the loss of his job, an aerodynamics engineer sets off from Moscow with his 11-year-old son for his sister's house in Koktebel by the Black Sea. With no money nor means of transport, they drift through the expansive and mesmerising landscapes at the mercy of chance. The father is content to drag his feet, stopping occasionally for the odd job to raise money while the son impatiently dreams of reaching the coastal resort to see gliders fly in the wind. For the father, the journey is an attempt to restore self-respect, to piece together his broken life and win back the trust of his son. For the boy, the mythic coastal town holds the key to a new life and emancipation. They come across many hurdles but the last encounter is with a beautiful young doctor who tends to the father's wounds. She is also single and lonely, and they fall in love. The son who sees her as an intrusion on the only loving relationship in his life sets off to complete the journey by himself.

#### Directors' statement

As two young filmmakers on a first feature-length project, we approached the matter with great sense of responsibility. While we were waiting for funding, we used this time (a couple of years, in fact) for very meticulous preparation. During our trips along the route of our protagonists, we selected spots for virtually every shot of the film; we found and arranged the tiniest bits of props and costumes; we made a very detailed storyboard. Together with our cameraman, Shandor Berkeshi, we devised a concept for our filming style. We called it "the forgotten camera", whereby we would use a lot of static, non-intrusive shots, within which life would sort of originate independently, like it sometimes does in documentaries (one example being this year's *Hush!* by Viktor Kossakovsky).

This was the attitude we brought to our first shooting day on location in Crimea, Ukraine. And the first take on that first shooting day had to be stopped when a bee fell into a glass of orange juice that Gleb Puskepalis (our main actor) had to drink. Today, we think this might have been a hint.

gelder warteten – das waren tatsächlich einige Jahre –, nutzten wir für eine sehr gründliche Vorbereitung. Während unserer Reisen entlang der Route unserer Protagonisten wählten wir die Drehorte für nahezu jede Einstellung des Films aus. Wir kümmerten uns um jedes Detail der Requisiten und Kostüme. Wir erstellten einen äußerst genauen Ablaufplan. Gemeinsam mit unserem Kameramann Shandor Berkeshi entwickelten wir ein Konzept für den Stil, in dem wir unseren Film drehen wollten. Wir wollten für diesen Stil, den wir 'die vergessene Kamera' nannten, zahlreiche statische, unaufdringliche Einstellungen verwenden, die von selbst lebendig werden sollten, so wie das manchmal in Dokumentarfilmen geschieht (ein Beispiel dafür ist der in diesem Jahr in die Kinos gekommene Film *Hush!* von Viktor Kossakowskij). Mit dieser inneren Haltung begannen wir mit den Dreharbeiten an Originalschauplätzen auf der Krimhalbinsel. Allerdings musste die erste Einstellung an diesem ersten Drehtag abgebrochen werden, weil eine Biene in das Orangensaftglas gefallen war, aus dem Gleb Puskepalis, unser Hauptdarsteller, trinken sollte. Heute glauben wir, dass das ein Wink des Schicksals war. Das Leben um uns herum besteht aus Myriaden winziger Begebenheiten, die manchmal mehr erzählen als die dramatischsten Ereignisse. In jedem einzelnen Augenblick haben wir die Wahl, diese Begebenheiten entweder zu beobachten und Notiz von ihnen zu nehmen oder sie außerhalb der Reichweite unserer Aufmerksamkeit zu lassen. Wir hatten das Gefühl, dass wir, um diese besondere Geschichte zu erzählen, einen Raum auf der Leinwand schaffen mussten, in dem solche Details und Begebenheiten sich auf möglichst natürliche Weise entfalten konnten. Eine der wichtigsten Lektionen, die wir während der Arbeit an KOKTEBEL lernten, bestand darin, dass wir, während wir alles taten, um unser Konzept zu realisieren (wobei wir glauben, dass uns das dank unserer exzellenten Crew größtenteils gelungen ist), zugleich darauf vorbereitet und willens sein mussten, die zahllosen Variationen zu akzeptieren, die die Natur, die Schauspieler, das Leben ganz allgemein unserem Entwurf hinzufügen sollten. Ohne all diese Einflüsse kann ein Film nur eine Illusion vermitteln, aber nicht das Gefühl von Leben.

### Über den Film

Die Idee zu KOKTEBEL entstand 1995. Die erste Drehbuchfassung wurde 1998 fertiggestellt. Im Mai 2000 brachen die beiden Autoren und Regisseure Chlebnikow und Popogrebskij sowie der Kameramann Berkeshi zu einer Expedition entlang der Route der Protagonisten von Moskau zu der titelgebenden Stadt auf der Krimhalbinsel auf, um zusätzliches Material zu sammeln und nach Drehorten zu suchen. Während dieser Reise, auf der sie viertausend Kilometer zurücklegten, machten sie Aufnahmen von der Landschaft und den Menschen in den ländlichen Gebieten von Russland und der Ukraine. In den Jahren 2001 und 2002 folgten zwei weitere Expeditionen.

2001 schickten Chlebnikow und Popogrebskij ihr Drehbuch an den 'European PitchPoint', einen internationalen Drehbuchwettbewerb, den die ScriptHouse Agency und die European Film Academy organisieren. KOKTEBEL war eines von zehn Drehbüchern, die aus insgesamt einhundertzwanzig ausgewählt und deren Autoren damit zum Berliner Filmfestival 2001 eingeladen wurden.

Im gleichen Jahr legte der Produzent Roman Borisevich das Drehbuch zu KOKTEBEL dem russischen Kultusministerium vor. Das Projekt wurde vom Auswahlkomitee angenommen und erhielt staatliche Förderung.

Life, as it happens around us, consists of a myriad of tiny occurrences, which sometimes tell more than the most dramatic of events. At any given moment, it is up to us to observe and take note of them, or to let them stay outside of the scope of our attention. We felt that, to tell this particular story, we needed to create space on the screen where such details and occurrences would unfold in the most natural way.

One of the greatest lessons we learned while making KOKTEBEL was that, while doing everything to implement our concept (and we believe that we have mostly succeeded, thanks to the excellent crew we had), we also had to be prepared and willing to apprehend and accept the multitude of variations that nature, actors, life in general, would bring to our design. Without them, a film can convey only an illusion, but not a feeling of life.

### About the film

KOKTEBEL was first conceived in 1995. The first draft of the screenplay was completed in 1998. In May of 2000, writers/directors Khlebnikov and Popogrebsky and director of photography Berkeshi set off on an expedition along the route of the protagonists from Moscow to the eponymous town on the Crimean Peninsula in order to gather additional material and search for locations. Covering 4,000 km of country roads and sleeping in a tent, they took pictures of landscapes and people of rural Russia and Ukraine. Two more expeditions followed in 2001 and 2002.

In 2001 Khlebnikov and Popogrebsky sent their script to the European PitchPoint, an international script competition organised by ScriptHouse Agency and the European Film Academy. KOKTEBEL was one of the 10 scripts selected out of a total 120, and the writers were invited to present it at the 2001 Berlin Film Festival.

That same year, producer Roman Borisevich submitted KOKTEBEL to the Russian Ministry of Culture. The project passed the selection committee and received state funding. KOKTEBEL was shot in October and November 2002 entirely on location in three rural regions of Russia and two regions of Ukraine.

### Production note

(...) This unprepossessing but remarkably sensitive road movie will most likely have a very busy festival career – and not just because it took the Grand Jury Special Prize and the Silver St. George. Rather, few selectors will be able to resist KOKTEBEL'S simple, straightforward, unadorned approach and its understated, laconic style, as it follows an 11-year-old boy and his father on a 1,000-mile journey by foot from Moscow to the Black Sea. Made by two young filmmakers, one who studied film, the other psychology, whose only previous experience has been shorts they directed together, it should find receptive eyes and specialised niche slots practically everywhere it will be shown. (...) In a variation on Truffaut's *400 Blows* finale, the last shot shows the boy sitting on an abandoned pier

Die Dreharbeiten fanden im Oktober und November 2002 ausschließlich an Originalschauplätzen in drei verschiedenen ländlichen Gebieten in Russland und zwei ukrainischen Regionen statt.  
Produktionsmitteilung

(...) Dieses (...) bemerkenswert feinfühliges Roadmovie wird höchstwahrscheinlich ein erfolgreicher Festivalfilm werden (...). Genauer gesagt werden nur wenige Mitglieder der Auswahlgremien dem einfachen, direkten, schmucklosen Ansatz und dem zurückgenommenen, lakonischen Stil von KOKTEBEL widerstehen können (...). Realisiert wurde der Film von zwei jungen Filmemachern, von denen einer Film, der andere Psychologie studiert hat, und deren bisher einzige Erfahrung in zwei gemeinsam gedrehten Kurzfilmen besteht. KOKTEBEL wird aufnahmebereite Augen und spezialisierte Nischen, in denen er gezeigt wird, überall auf der Welt finden. (...)

In einer Variation der Schlusszene von Truffauts *Les quatre cents coups* zeigt die letzte Einstellung den Jungen, der auf einem einsamen Pier am Meer sitzt und zum Horizont blickt, als sein Vater sich neben ihn setzt und beide den unbekanntenen Geheimnissen des Lebens gegenüberstehen.

Für eine erste Regiearbeit überraschend selbstsicher und souverän geben Chlebnikow und Popogorskij dem Film ein gemächliches Tempo, das perfekt zu dieser Art von Reise passt. Dabei verwenden sie häufig lange, unbewegliche Einstellungen, in denen die Figuren entweder als kaum wahrnehmbare Punkte im Bild auftauchen, bevor sie allmählich näher kommen, oder umgekehrt. Es wurde sichtlich Sorgfalt darauf verwendet, die Figuren inmitten der Landschaft zu platzieren, ob in den weiten, frostigen nördlichen Gebieten, die in braungrauem Licht schwelgen, oder helleren, weiten Ausblicken im Süden. Mit einer Ausnahme gibt es in keiner Einstellung mehr als drei oder vier Menschen, manche zeigen auch völlig menschenleere Landschaft. Die Schauspielkunst spielt eine eher untergeordnete Rolle – eine starke Präsenz ist in diesem Film wichtiger als tatsächliche Schauspielerei.

Letztlich handelt KOKTEBEL genauso von der Beziehung zwischen Vater und Sohn wie vom Leben auf dem russischen Land und den Menschen dort (...).

Die Dialoge sind auf das Nötigste beschränkt, Chlebnikow und Popogorskij sind vernarrt in visuelle Details wie den Blick des Jungen auf den Hinterkopf eines Mädchens – so etwas sagt oft mehr als stundenlange Gespräche. Löblicherweise vertrauen sie auf das Verständnis des Publikums für das, was sie meinen.

Dan Fainaru, in: Screen Daily, Moskau, 3. Juli 2003

### Biofilmographien

**Boris Chlebnikow** wurde am 28. August 1972 in Moskau geboren. Er schloss ein Studium der Filmtheorie am Russischen Filminstitut (WGIK) ab. 1997 drehte er gemeinsam mit Alexej Popogrebskij seinen ersten Dokumentarfilm, *Mimochod* (16mm, 21 min.). Sein zweiter Film, *Tricky Frog*, ein Kurzspielfilm, entstand im Jahr 2000.

**Alexej Popogrebskij** wurde am 7. August 1972 in Moskau geboren. Er schloss ein Psychologiestudium an der Universität in Moskau ab. 1997 drehte er gemeinsam mit Boris Chlebnikow seinen ersten Dokumentarfilm, *Mimochod* (16mm, 21 min.). Bei Chlebnikows *Tricky Frog* (2000) war er für den Schnitt verantwortlich.

by the sea, gazing into the horizon as his father comes to sit next to him as both face the unknown mysteries of life. Surprisingly self-assured and confident for first-time directors, Khlebnikov and Popogorskij adopt an unhurried pace that perfectly suits this kind of journey. They often use long, immobile shots, in which the characters either start as hardly discernible points before gradually approaching or vice versa. Care is taken to place characters amid the perspective of the landscape, from the vast chilly northern spaces, basked with brown-grey light to brighter open vistas in the south. With one exception, there are never more than three or four people in any frame, while at times it is left empty. Acting is on the subdued side, with a strong presence required more than actual performances.

Ultimately, the film is as much about the relationship between father and son as it is about life in the Russian countryside, and about the people living there (...).

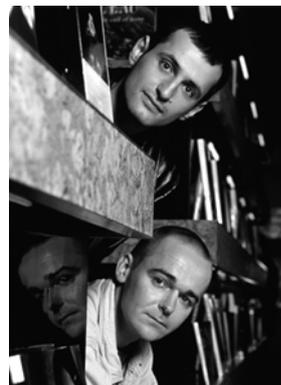
Keeping the dialogue down to an essential minimum, Khlebnikov and Popogorskij dote on visual details, such as the boy looking at the back of a girl's head, that often speak louder than several pages of conversation. And laudably, they trust the audience to understand what they are talking about.

Dan Fainaru, in: Screen Daily, Moscow, 3 July, 2003

### Biofilmographien

**Boris Khlebnikov** was born in 1972 in Moscow. He graduated from the Film Theory Department of the Russian Film Institute (VGIK). In 1997, he made his first documentary film, (*Mimochod*, 16mm, 21 min.), together with Alexei Popogrebsky. His next work was *Tricky Frog* (2000), a short fiction film.

**Alexei Popogrebsky** was born in 1972 in Moscow. He graduated from the Psychology Department of Moscow State University. In 1997, he made his first documentary film, *Mimochod*, (16mm, 21 min.), together with Boris Khlebnikov. He was the editor of Khlebnikov's *Tricky Frog* (2000).



Boris Khlebnikov  
Alexei Popogrebsky